



Nr. 4 / 2016
33. Jahrgang

Vigler

Pfarrblatt

Liebe Pfarrgemeinde!

Stammbäume sind für viele ein großes Thema: mit großer Akribie wird Ahnenforschung betrieben, nach verschiedensten Quellen gesucht, um etwaige Lücken in der Familienchronik zu füllen. Und dann wird der Stammbaum auch ins Bild gebracht mit all den Verästelungen und Namen.

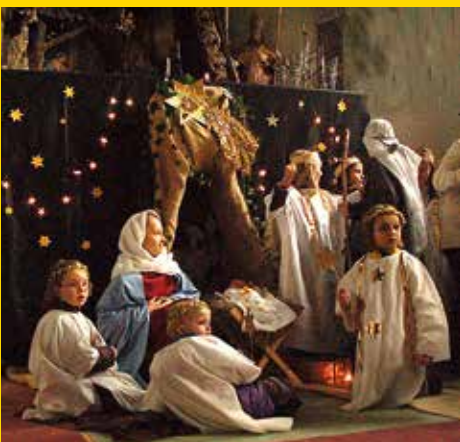
So beginnt auch der Evangelist Matthäus (er ist der „Jahresregent“ dieses Kirchenjahres) sein Evangelium mit dem Stammbaum Jesu, der natürlich historisch nicht ganz exakt ist und sein konnte, wohl aber zugleich Theologie sein

will, etwas aussagen will über Gottes Wirken in der Geschichte des auserwählten Volkes, wie Gott im Auf und Ab der Geschichte sein Heil wirkt bis hin zum Kommen des Messias (=Christus).

So finden wir unter den Vorfahren Jesu die unterschiedlichsten Menschengestalten: Propheten und Sünder, Gottferne und Gottsucher, Gewaltmenschen und die „Zaddikim“ – die Gerechten.

Und – erstaunlicherweise für die damalige Zeit und Gesellschaft – sind darunter auch vier Frauen: Tamar, Rahab, Ruth und Batseba. Alles Ausländerinnen. Warum gerade vier, könnte man fragen? Die Vier galt im Judentum als besondere, heilige Zahl, eine Zahl der Fülle und Vollkommenheit. Zudem weisen diese vier Frauen hin auf die fünfte Frau: Maria, die Mutter Jesu.

Eine von ihnen hat besonders mit BETHLEHEM zu tun: RUTH. Dazu kurz ihre Geschichte: In Bethlehem gab es eine Hungersnot (obwohl es *Brothausen* bedeutet). So entschloss sich eine Familie, ins Ausland, ins feindliche, heidnische Land Moab zu gehen, um dort, gleichsam als Wirtschaftsflüchtlinge zu überleben und eine Zukunft aufzubauen.



Krippenspiel in der Kinderandacht am 24. Dezember (mehr im Innenteil).

en. Bald starb aber dort der Vater und auch die beiden Söhne, die inzwischen moabitische Frauen geheiratet hatten. So blieb Noomi als trauernde Witwe zurück. Ruth, eine der beiden Schwiegertöchter, ließ es sich aber nicht nehmen, ihre Schwiegermutter wieder ins heimatliche Bethlehem zurückzubringen.

Fern von allem engen religiösen und nationalen Denken sagt sie: „Dein Volk ist mein Volk und dein Gott ist mein Gott.“ Dort wird sie, die Ausländerin, mit Noomi aufgenommen. Ja mehr und mehr schätzt man sie dort ob ihrer Tüchtigkeit und des Fleißes, denn sie beweist beim eifrigen Auflesen der nach dem Abernten noch liegengeliebenen Ähren. Das beeindruckt den reichen Bauern Boas, er gewinnt sie lieb und heiratet sie. Ihr gemeinsamer Sohn ist Boas, der Vater des Obed. Obed wiederum ist – so steht es im Stammbaum

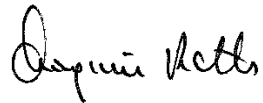
– der Vater des Isai. Ihn kennen wir unter dem Namen Jesse aus dem Weihnachtlied *Es ist ein Ros entsprungen: ... aus Jesse kam die Art*“. Isai/Jesse ist dann der Vater des Königs David, aus dessen Stamm der Messias hervorgeht.

So ist Ruth eine weihnachtliche Gestalt, die uns zeigt, dass Jesus, der erwartete „Davidssohn“, für alle Menschen gekommen ist, sein Heil und seine Liebe allen gilt, über alle Grenzzäune und ideologischen Mauern hinweg.

Bethlehem wird endgültig zum „Haus des Brotes“ durch die Geburt Jesu, der uns zum „Brot des Lebens“ geworden ist.

Er möge unser weihnachtlicher Segen sein und Begleiter im Neuen Jahr!

Ihr Pfarrer



Der St. Aegidius Chor

Der St. Aegidius Chor besteht nun seit über einem Jahr und ist seit Oktober 2016 ein eingetragener Verein. Auch die Iglser Kirchen- und Orgelkonzerte werden in Zukunft vom Verein getragen. Obfrau ist Margarete Ruzicka Erhardt.

Jeden Donnerstag treffen sich an die 40 Sängerinnen und Sänger aus Igl und Vill um 20 Uhr im Pfarrheim Igl zur Probe. Chorleiter Martin Astenwald begeistert mit seinem Können und seiner Leidenschaft für die Musik. Er versucht geduldig, die Stimmen der Chormitglieder in Einklang zu bringen.

Inzwischen ist der Chor zu einer Gemeinschaft geworden. Jede Probe und jeder Auftritt ist eine Freude für alle, denn es bereichert Herz, Geist und Seele, miteinander zu singen.

Das Repertoire ist vielfältig und besteht aus kirchenmusikalischen Stücken, Liedern und Werken verschiedenster Stil-

richtungen und Epochen. Die nächste Gelegenheit den St. Aegidius Chor zu hören, ist eine Einstimmung zur Bergweihnacht und die Gestaltung der Iglser Christmette. Der Chor wird im Laufe des Jahres viele Messen und kirchliche Feiern begleiten. Ein Höhepunkt für das kommende Jahr wird ein Konzert am 25. Juni 2017 sein.

Wer mitsingen möchte, ist herzlich willkommen. Vor allem Tenöre werden noch gebraucht.

Hedi Schwaiger



60 Jahre „Igeler Bergweihnacht“

Wie die alte Brosenbäuerin die Bergweihnacht nach Igls brachte.

Lothar Zimak

In den Jahren 1955 und 1956, als es noch kein Handy und E-Mail gab, als noch nicht Mitte November die Weihnachtsmärkte öffneten, in den Kaufhäusern noch keine Weihnachtsmusik gespielt wurde, das Leben noch etwas beschaulicher und ruhiger verlief, liegt die Entstehungsgeschichte der *Igeler Bergweihnacht*. Frau Burgi Vogler (Thaler) berichtet über den Beginn:

„In der 4. Klasse der Volksschule studierte unsere Lehrerin Elisabeth Konschegg mit uns ein recht anspruchsvolles Adventspiel ein. Das war im Advent 1955. Aufführungsort des Spiels war die Kirche. Die alte „Brosin“ (Brosenbäuerin) hätte das Theaterstück gerne gesehen, war aber schon bettlägrig und konnte nicht mehr in die Kirche. Sie hatte einen engen Kontakt mit

Frau Konschegg und so kamen wir zu ihr in die Stube. Wir gingen, verkleidet als Engel und Hirten und begleitet von der Hl. Familie, mit Laternen und anderen Requisiten zu ihr. Dieser kleine Aufmarsch fand in der Igler Bevölkerung ein Echo. So beschloss Frau Konschegg, das Ganze im großen Stil zu wiederholen. Also tat sie sich mit Hannes Hundegger zusammen, der den Plan begeistert aufnahm und seine eigenen Ideen einbrachte.

Vorbild waren für ihn vor allem die Krippenfiguren Bachlehnners. Auch der Name „Bergweihnacht“ war seine

Schöpfung. Er wollte damit den Unterschied zum Innsbrucker Christkindleinzug auch sprachlich untermauern. Im folgenden Jahr (1956) fand dann die 1. Bergweihnacht statt, an der wir als Engel, teilweise noch in Nachthemden, teilnahmen. Die Anfertigung der vielen stilgerechten Kleider, Hüte etc. war in der kurzen Zeit nicht möglich. Wir bekamen aber schon Flügel, was für uns Kinder sicher das Wichtigste war.



Adventspiel der Volksschule Igls-Vill 1955

1956 war Mary Stone die erste Muttergottes und Josef Ilmer (sen.) der Hl. Josef. Josef Ilmer blieb bis einschließlich 1966 Hl. Josef. Jesuskinder waren am Anfang Mädchen (wegen der langen blonden Haare), das erste war Monika Stockhammer. Als Mary Stone heiratete, erkor Hannes Hundegger mich als ihre Nachfolgerin aus. Obwohl ich mich darüber sehr freute, kam ich mir

ein bisschen zu jung vor, denn ich war noch nicht ganz 14 Jahre alt. Ich nahm meine Aufgabe aber sehr ernst und besuchte vor der Bergweihnacht etliche Male die jeweiligen Jesuskinder, die ab dem Jahr 1959 dann Buben waren.“

In den folgenden Jahren wurde der Fundus immer weiter ausgebaut. Die vorhandenen Requisiten sind zum Teil 120 Jahre alt, wodurch auch eine gewisse Originalität gegeben ist. Inzwischen ist die „Igeler Bergweihnacht“ eine gelebte Tradition, der sich nicht nur die

Einheimischen verpflichtet fühlen, sondern auch die „Zuagroasten“ sich aktiv beteiligen.

Dass die „Iglter Bergweihnacht“ heuer das 60 Jahre Jubiläum feiern kann, ist einerseits den Gründern Frau Elisabeth Kanschegg und Hannes Hundegger



zu verdanken, dann aber auch den nachfolgenden Prof. Erhard, Renate Unterwurzacher, Margit Kramer, Renate Schwab, Direktorin Ploner, Direktorin Falschunger, Direktorin Leitner und auch der Schützenkompanie Iglis-Vill – die im Jahr 2002 die Organisation

und Leitung übernahm und ohne diese es wohl keine Bergweihnacht mehr geben würde. Genannt werden sollen aber auch die vielen freiwilligen Helferinnen und Helfer, ohne die eine solche Veranstaltung nicht durchführbar wäre, all diesen Personen gehört ein „Vergelt’s Gott“ gesagt.

Den Initiatoren ging es nie um kommerzielle Vermarktung. Im Vordergrund stand immer die Einstimmung auf Weihnachten, dem Fest der Liebe und des Friedens. Wenn am Freitag, dem 23. Dezember 2016, die Viller und Iglter wieder ihre „Bergweihnacht“ begehen, dann tragen sicher viele von ihnen den selben Wunsch im Herzen – sie wollen den ursprünglichen Zauber der Weihnacht spüren – spätestens dann, wenn im Schulgarten die Melodie „Stille Nacht, heilige Nacht“ erklingt.

Krippenspiel am Heiligen Abend

Und schon wieder steht Weihnachten vor der Tür. Der Tannenbaum wird aufgestellt und die Dekorationen werden aufgehängt. Schokolade wird gekauft und Kekse werden gebacken.



Und wie zu jedem Weihnachten gibt es ein Krippenspiel, das jedes Jahr von Waltraud Kapferer mit viel Engagement und Liebe vorbereitet wird.

Jung und Alt kommen zusammen, um den Kindern in der Kinderandacht am 24. Dezember die Weihnachtsgeschichte zu erzählen. Es wird geprobt, geplant

Miriam Zschocke

und vorbereitet. Die Texte werden gelernt und die Lieder geübt. Und immer ist Waltraud da, wenn man Hilfe braucht.

Am 24. wird dann zusammen mit Magnus die Andacht gestaltet, mit Tanzen, Singen und Musizieren. Nach dem Krippenspiel darf jedes Kind eine von Waltraud gebastelte Laterne mit dem Bethlehem-Licht nach Hause mitnehmen. Und dann können sich alle auf das Christkind freuen.

FEUERWEHR BRINGT FRIEDENS LICHT

Am Freitag, 23. Dezember, kann ab 17 Uhr vor den Feuerwachen Vill und Iglis das Friedenslicht aus Bethlehem abgeholt werden.

Sie erhalten den Vigler als download unter: www.pfarre-igls-vill.at

Impressum: Für den Inhalt verantwortlich: Robert Barth, Brigitte Fessler, Hannes Flir, Wolfgang Gritsch, Pfarrer Magnus Roth. Satz&Layout: Thomas Parth. Alle 6080 Iglis/Vill.
Namentlich gezeichnete Artikel müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

Interkulturelle Begegnung

Am Samstag, den 5. November, fand der erste interkulturelle Begegnungsnachmittag im Pfarrheim in Igls statt.

Unter den neu zugezogenen Familien in Vill und Igls gibt es immer mehr Eltern oder Elternteile mit Kindern aus den verschiedensten Ländern. Um ihnen das Einfinden und Kontaktnüpfen in unserer Dorf-Gemeinschaft zu erleichtern, haben wir sie zu einem gemütlichen Nachmittag ins Pfarrheim geladen.

Dabei geht es uns nicht nur um klassische Flüchtlingsfamilien, sondern

Ursula Jennewein

allgemein um Familien aus anderen Herkunftsländern.

Es wurde ein fröhlicher, unterhaltender, bunter Nachmittag, an dem die Kinder spielen, malen und basteln konnten – u.a. engagiert betreut von Jugendlichen aus der Pfarre, die sich auf die Firmung vorbereiten. Währenddessen nutzten die Erwachsenen die Zeit zum Kennenlernen, Plaudern und Austauschen. Weitere Nachmittage sind geplant.

IM ALLTAG

Wenn dann heute Abend die Weihnachtsglocken läuten,
werden sich Menschen auf den Weg machen
zu den Kirchen,
um die Botschaft wieder zu hören,
diese unfassbare.

Manche werden weinen,
weil ihnen ein lieber Mensch in diesem
Jahr verstorben ist.

Andere haben vielleicht schon vorher
ihr Zuhause verlassen,
um Erinnerungen zu entgehen,
um nicht alleine zu sein,
oder weil sie den Trubel dort nicht
ertragen.

Wieder andere werden bemüht sein,
Türen offen zu halten:

In den Kirchen und Krankenhäusern,
in Notschlafstellen oder Lokalen.

Andere werden den gewöhnlichen
Alltag fortführen,
wieder andere werden furchtbar müde
sein,

weil die letzten Tage so voll waren.
Und Menschen werden weiter unter-
wegs sein,

Herberge suchen,
einen warmen Platz,

ein offenes Herz,
einen gedeckten Tisch.

Vielleicht macht sich der, um den es
geht bei diesem Fest,
bemerkbar
in einem Augenblick Nachdenklich-
keit,

in einer wehmütigen Erinnerung,
in der Trauer über Zerbrochenes,
im Hunger nach dem, was die Seele
nährt.

Er wird unerkannt dazwischen sein,
in den Kirchen, in den Feiern,
auch im einsamen Zimmer.

Er wird da sein, wie er jetzt schon da
ist,

in dem, wofür Windeln und Krippe
stehen:

Im Unbehausten, im manchmal gebro-
chenen Leben,
im normalen Alltag, im leer ge-
droschenen Stroh.

Wir brauchen nur die Augen zu öffnen.

*Leicht gekürzt aus: Bernd Mönkebüscher,
„... weil in der Herberge kein Platz für sie
war“*

KALENDER

Fr., 23. Dezember IGLER BERGWEIFHNACHT – keine Abendmesse!

	IGLS	15.30	KINDERANDACHT
Samstag		17.00	KINDERMETTE
24. Dezember	VILL	21.30	CHRISTMETTE Pastoralmesse v. Reiman,
HEILIGER ABEND			Viller Chor und Geigen
	IGLS	23.00	CHRISTMETTE St. Aegidius-Chor

So., 25. Dezember	VILL	9.00	FESTGOTTESDIENST Klarinettenquartett
HOCHFEST DER	IGLS	10.00	FESTGOTTESDIENST St. Aegidius-Chor
GEBURT D. HERRN		18.00	ABENDMESSE

Montag	VILL	9.00	Viller Chor: Krippenmesse mit Harfe
26. Dezember	IGLS	10.00	HL. MESSE
FEST DES HEILIGEN		16.30	CHRISTMAS CAROLS weihnachtliches Musi-
STEPHANUS			zieren und Singen

Donnerstag	IGLS	19.00	BESINNUNG ZUM JAHRESAUSKLANG
29. Dezember			Gruppe CANTARE: ein ziemlich
			gutes Leben

Sa. 31. Dezember	IGLS	18.00	JAHRESSCHLUSSGOTTESDIENST
SILVESTER			

	VILL	9.00	HL. MESSE
Sonntag	IGLS	10.00	HL. MESSE
1. Jänner		18.00	ABENDMESSE musikal. Gestaltung: Fam.
NEUJAHR			Erlacher-Forster u. Singer: Gesang, Trom-
			pete, Querflöte, Cello, Kontrabass, Orgel

Donnerstag	IGLS	19.00	FEIERTAGVORABENDMESSE (Segnung von
5. Jänner			Wasser, Weihrauch und Kreide)

Freitag, 6. Jänner	VILL	9.00	FESTGOTTESDIENST mit den Sternsängern
FEST DER ERSCHEI-			(Posaunentrio)
NUNG DES HERRN	IGLS	10.00	FESTGOTTESDIENST
DREIKÖNIG		18.00	ABENDMESSE mit den Sternsängern

DIE STERNSINGER KOMMEN:

IGLS	3. BIS 6. JÄNNER	Ort und Zeit kommt in einer Postaussendung
VILL	5. JÄNNER	ab 15 Uhr Grillhofweg
	6. JÄNNER	nach der Messe alles Übrig

VORSCHAU

IGLS Mittwoch, 18. Jänner, 19 Uhr: Ökumenischer Gottesdienst im Rahmen der Weltgebetswoche für die Einheit der Christen